

## NACHRICHTEN

### SPRITZTOUR

#### 18-Jähriger frisiert seinen Motorroller

**VS-Villingen** – Ein 18-Jähriger hatte am Sonntag mit einem verkehrsunsicheren, manipulierten Motorroller eine Spritztour unternommen, ohne dass er die erforderliche Fahrerlaubnis dafür besitzt. Er war gegen 17.40 Uhr in der Bahnhofstraße im Rahmen einer Verkehrskontrolle angehalten worden, da er und ein Freund auf dem offensichtlich einsitzigen Mofa fuhren. Die Beamten schauten näher hin und wurden fündig. Rücktrittsbremse und rechter Blinker funktionierten nicht und der vordere Stoßdämpfer verlor Öl. Dieses tropfte auf die Bremsanlage des Vorderrades, so dass die Gefahr eines plötzlichen totalen Bremsverlusts bestand. Die Polizisten beschlagnahmten das Zweirad. Gegen den Fahrer und den hinten mitfahrenden Rollerbesitzer wurden Strafverfahren wegen Fahrens beziehungsweise Ermächtigung zum Fahren ohne Fahrerlaubnis eingeleitet.

#### Was kostet eigentlich...

ein Besuch im Adventure Park Rheinflall, dem größten Seilpark der Schweiz?

- Eintrittspreis für zwei Kinder (10 bis 13 Jahre), mit Sicherheitsmaterial: 52 Franken (40,20 Euro)
- Eintrittspreis für zwei Erwachsene mit Sicherheitsmaterial: 80 Franken (62 Euro)
- Mittagspause in der Bar im Park am Rheinflall mit 2 Grill-Bratwürsten, 2 Portionen Pommes, 2 Wasser, 2 Fanta: 41,20 Franken (31,90 Euro)
- Gesamtkosten: 173,20 Franken (134,10 Euro)

Nachgerechnet für eine Familie aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern zwischen zehn und 13 Jahren

Informationen im Internet:  
[www.ap-rheinflall.ch](http://www.ap-rheinflall.ch)

### DIEBSTAH

#### Nicht abgeschlossenes Rad gestohlen

**VS-Villingen** – Am Sonntag zwischen 16 und 18 Uhr haben Unbekannte in der Wehrstraße ein Fahrrad gestohlen. Es war unverschlossen vor dem Gebäude Nr. 4 abgestellt worden.

# Leser auf den Spuren einer VS-Legende

- **SÜDKURIER** öffnet Türen des MPS-Studios
- Gewinner begeistert von ungewöhnlichem Klang

VON JULIA EBNER

**Villingen-Schwenningen** – Das letzte Stück Saba in Villingen haben 18 SÜDKURIER-Leser gestern erleben dürfen. Die Gewinner der Aktion „SÜDKURIER öffnet Türen“ konnten dabei mehr als nur einen Blick hinter die Kulissen des legendären MPS-Studios werfen. Zwei Stunden lang haben ihnen Inhaber Mathias Brunner-Schwer und Geschäftsführer Friedhelm Schulz außergewöhnliche Tonaufnahmen vorgestellt. In vielen Anekdoten haben sie Vergangenes lebendig werden lassen und zudem Neuproduktionen präsentiert. „Wir freuen uns sehr, unseren Lesern heute diese einmalige Gelegenheit bieten zu können“, sagte SÜDKURIER-Regionalleiter Norbert Trippel.

„Für mich ist das ein ganz besonderer Moment“, sagte der Hobby-Musiker Roland Reich. Vielen Bürgern ist der 69-Jährige vermutlich als Bandmitglied der „Fabilous“ – auch „Fabs“ genannt, ein Begriff. Vor 40 Jahren hatte er mit seiner Band im MPS-Studio drei Aufnahmen gemacht. „Damals hat das ewig gedauert. Mittags haben wir begonnen und bis in die Nacht hinein gespielt“, erzählt der Saxophonist und Klarinettenist lachend. Mitgebracht hat Roland Reich einen Freund, Walter Bammer, der ebenfalls Musik macht. „Ich spiele Schlagzeug“, erzählt er. Interessant sei für ihn, zu erfahren, was der technische Fortschritt möglich mache. Damals habe es noch Boxen gegeben, die so schwer waren, dass man sie zu zweit tragen musste, sagte der 71-Jährige.

Runde Sessel mit braunem Lederbezug, grün verkleidete Wände und ein glänzend schwarzer Bösendorfer-Flügel. Dieser steht seit 40 Jahren an der gleichen Stelle. Wird er nur ein paar Zentimeter bewegt, wird der Klang schlechter. An der Einrichtung wurde nichts verändert. Das Tonstudio hat den Charme vergangener Tage. Dort empfing Mathias Brunner-Schwer die Leser. Sein Vater Hans Georg Brunner-Schwer hatte das MPS-Studio gegründet. „Es ist mir ein Anliegen, das Erbe meines Vaters fortzuführen. Wir versuchen, das Studio nicht nur als Museum weiterzuführen, sondern auch fit für die Zukunft zu machen“, sagte Brunner-Schwer.

Die erste Hörprobe an diesem Nachmittag war Glenn Miller. „So kam mein Vater zur Musik. Glenn Miller hat seine romantische Seele berührt und ihn ein ganzes Leben lang nicht mehr losgelassen“, so Mathias Brunner-Schwer. Stücke von weiteren bekannten Künstlern stellte er vor: Wolfgang Dauner, Pianist, sowie Oscar Peterson, Jazz-Pianist und -Komponist. Auch die Pianistin Henriette Gärtner war zu hören – und sorgte mit den tiefen Tönen, die sie am Bösendorfer-Flügel erzeugte, für Gänsehaut.



Unter dem Label HGBS – Hans Georg Brunner-Schwer – werden im ehemaligen MPS-Studio seit 2009 wieder Musikproduktionen aufgenommen. Friedhelm Schulz (Mitte) erklärt den Lesern am Mischpult im Regieraum, wie die Technik funktioniert. BILDER: HAHNE (5), MEINKA (1)



Vom dem brillanten Klang im Aufnahmerraum können sich die SÜDKURIER-Gewinner überzeugen: Mathias Brunner-Schwer spielt ihnen Hörproben vor. BILDER: HAHNE (5), MEINKA (1)

An der Art und Weise, wie er von seinem Vater erzählte, merkte man, dass Mathias Brunner-Schwer ihn verehrt. Er hätte großes Talent gehabt, sei ein Autodidakt gewesen, ausgestattet mit einem außergewöhnlichen Gehör, erzählt er. Von seinem Vater hat er die Liebe zur Musik. An diesem Nachmittag präsentierte er den Lesern nicht nur Jazz. Er stellt auch Mamba vor und sogar ein bisschen Pop. „Aber die Pop-Musik war nie unser Metier“, fügte er hinzu. Und auch die Rockmusik sei es nicht, erklärte Friedhelm Schulz den Gewinnern im Regieraum. Man habe sich heute auf kleinere und mittlere akustische Formationen spezialisiert. Seit 2009 finden im Ton-

studio wieder Tonaufnahmen statt. „Wir nehmen nicht nur Musik für unser Label HGBS auf, sondern auch Musik für andere Labels“, erklärt Schulz. Die Gewinner, so auch Silvia Kubicek, waren von dem MPS-Studio-Besuch begeistert: „Ich finde es spannend, dass es hier noch Idealisten gibt, denen es um den Klang und die Musik geht und nicht um den Kommerz.“

Bildergalerie im Internet:  
[www.suedkurier.de/bilder](http://www.suedkurier.de/bilder)

Kontakt: HGBS Musikproduktion, Telefon 07721/52007, E-Mail: [info@hgbs.de](mailto:info@hgbs.de), Internet: [www.hgbs.de](http://www.hgbs.de); [www.mps-villingen.de](http://www.mps-villingen.de)

„Ich fand es toll, dass Herr Brunner-Schwer die Tonaufnahmen vorgestellt hat. Es war beeindruckend, diesen Klang einmal zu erleben.“



Inge Richardi, Unterkirnach

„Das ist für mich ein besonderes Erlebnis, weil wir vor 40 Jahren hier drei Aufnahmen gemacht haben. Seitdem war ich nicht mehr hier.“



Roland Reich, Villingen

„Ich finde es spannend, dass es hier noch Idealisten gibt, denen es um den Klang und die Musik geht und nicht um den Kommerz.“



Silvia Kubicek, Pfaffenweiler

„Interessant ist, zu erfahren, was der technische Fortschritt möglich macht. Damals gab es Boxen, die man zu zweit tragen musste.“



Walter Bammer, Villingen

# Kubons „eigensinnig-autistischen Kurs“ kritisiert

Jugendförderungswerk empört über Diskussion, die Haushaltsmittel für Jugendscheune in Straßenbau zu stecken

**Villingen-Schwenningen** (sk) Das Jugendförderungswerk Villingen-Schwenningen fürchtet, dass es nun doch keinen Ersatz mehr für die von der Stadt geschlossene Jugendscheune am Klosterhof geben wird. Wie vergangene Woche berichtet, hat Oberbürgermeister Kubon vorgeschlagen, das im Haushalt eingestellte Geld für Straßenbaumaßnahmen zu verwenden. Die Mitglieder des Jugendförderungswerks sind der Meinung, dass Oberbürgermeister Kubon der oberste Verhinderer des Projekts ist, das vom Gemeinderat beschlossen, bisher aber nicht umgesetzt wurde.

Hintergrund der Debatte: Seit Jahren befürwortet der Gemeinderat einen Ersatz für die geschlossene Jugendscheune. Allerdings reichen die im Haushalt eingestellten 312 000 Euro nach Aussage der Stadtverwaltung dafür nicht aus. So steht das Geld quasi nur als „Erinnerungsposten“ im Haushalt. Kubons Vorschlag, das Geld nun anderweitig zu verwenden, weckt bei den Befürwortern die Sorge, dass das Projekt damit endgültig beendet werde.

In der Stellungnahme des Jugendförderungswerks gehen der Verein und dessen Vorsitzender, der ehemalige Schulamtsdirektor Klemens Auberle, kritisch mit OB Kubon ins Gericht. In der Stellungnahme heißt es: „Eigentlich ist es nicht verwunderlich, dass 300 000 Euro, die seit Monaten im klammen Haushalt der Stadt für eine neue Ju-

gendscheune bereitstehen, Begehrlichkeiten wecken, weil sich nichts tut.“ Das Jugendförderungswerk habe, weil seitens der Stadt nichts passierte, im vorigen Jahr einen - von Architekten geprüften - Vorschlag zur Realisierung eines kostengünstigen Gebäudes zu diesem Betrag vorgelegt. „Der wurde von der Stadtverwaltung abgeburstet. Das war vor der OB-Wahl. Die ist gelaufen und nun wird weiter Schweigen im Walde sein.“ Und es sei eine Frage der Zeit, bis der Betrag für andere Projekte verinnahmt werde. Das Thema Jugend- und Kulturscheune, für das sich das Jugendförderungswerk etliche Jahre einsetzte, und dessen Konzeption im Gemeinderat breite Zustimmung hatte, „wird zu den Akten gelegt, weil der Oberbürgermeister das nicht will“.

Während der neue Ministerpräsident

des Landes den Dialog mit den Bürgern suche, so schreibt Auberle weiter, ziehe es OB Kubon offenbar vor, „seinen eigensinnig-autistischen Kurs weiterzuführen“, selbst wenn ein Ratsbeschluss lange vorliege. „Wäre es nicht einfacher gewesen, Kubon hätte schon 2007 klar und deutlich gesagt, dass er das Projekt inklusive seiner Integrations- und Familienkomponenten nicht will? Dann hätte jeder gewusst, wo er dran ist.“

„Vielleicht geht der Oberbürgermeister ja davon aus, dass der Bedarf nicht da ist und lässt Jugendliche lieber in Motorcrosshallen ausweichen und Familien in Streichelzoos benachbarter Gemeinden.“ Aber er hätte alle Beteiligten nicht so lange im Unklaren lassen dürfen. Das wäre zumindest ehrlich gewesen. „Schade um das langjährige verborgene ehrenamtliche Engagement.“



Klemens Auberle, der Vorsitzende des Jugendförderungswerks, vor der ehemaligen Jugendscheune. ARCHIVBILD: HAHNE

Morgen, Mittwoch, soll der Gemeinderat beschließen, auf welchem Wege die Mehrausgaben im Straßenbau finanziert werden können. Es geht um rund 380 000 Euro für die Färberstraße, die Römer- und die Goldenbühlstraße.